

den. Die Vertheidigung ist auf wahrhaft furchtbarem Fuße eingerichtet. Die Flotte ist desarmirt und abgetafelt worden. Es ist Befehl ertheilt, alle Eingänge durch Versenkungen zu schließen, sobald die verbündeten Flotten in Sicht kommen. Die nämlichen Vorkehrungen finden in Reval- und in Sweaborg statt. Schiffe, die mit Steinen beladen, sind bereit, versenkt zu werden. Obwohl man behauptet hat, Kronstadt sey unnehmbar, so ist man dieser Sache doch nicht ganz gewiß und deshalb entschlossen, die russischen Flotten zu vernichten und in einer Stunde die Frucht der unablässigen Anstrengungen von anderthalb Jahrhundert zu opfern. Man hat hier eine Hölle Angst vor den Kanonenbooten und riesigen schwimmenden Batterien, welche in diesem Augenblicke auf den Werften Frankreichs und Englands gebaut werden.

— London, 2. April. Nach einem Ausweis des Oberkommandos waren die Desertionen von Heer und Flotte im verflossenen Monate ungewöhnlich stark gewesen. Es sind davon, (die Miliz einbegriffen) 646 Fälle verzeichnet. Unter diesen 280 in der regulären Armee, 88 in der Flotte und 276 in der Miliz.

— Leipzig, 1. April. Zu der nahe bevorstehenden Ostermesse ist schon jetzt die Zufuhr von Gütern sehr bedeutend. Wie sich diese Messe gestaltet, wird ganz von dem Verlauf der Wiener Konferenzen abhängen; glänzend wird sie aber in keinem Fall werden, da auch diesmal wieder die Amerikaner, Polen und Russen ausbleiben werden. Die beste Meinung hat man schon jetzt für Tuch und Leder. (S. W.)

— Wien, 1. April. Ich muß einer Größe erwähnen, an der unser Publikum das lebhafteste Interesse findet: es ist dieß ein bei Pest gefangener Haufen, ein Fisch von 220 Pfund Gewicht, welcher, in den Besitz der K. K. Hoffscherei gelangt, seit zwei Tagen lebendig gezeigt wird. Hunderte und aber Hunderte drängen sich vom Morgen bis zum Abend herbei, um dieses Donauwunder anzustauen.

— Stuttgart, 5. April. Wie wir aus ziemlich sicherer Quelle erfahren, werden S. K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin zu Anfang des kommenden Monats wiederum in Stuttgart eintreffen.

— In der K. Gewehrfabrik zu Oberndorf herrscht dormalen große Thätigkeit, um die neuen Miniege- wehre für unsere Infanterie herzustellen. Es werden solche für die gesammte Infanterie gemacht und zwar theils ganz neue, theils werden die besseren von den vorhandenen abgeändert und umgearbeitet.

— Stuttgart, 4. April. Zu den erfreulichsten Zeugnissen, welchen Erfolg die unablässigen Bemühungen der K. Staatsregierung für Hebung der Gewerbe im Allgemeinen und einzelner wichtiger Zweige im Besonderen seit den wenigen Jahren gehabt haben, soweit Frhr. v. Linden dem Ministerium des Innern vorsteht, gehört die große Anerkennung, welche unserer Binnenindustrie durch das Preisgericht der Münchener Industrieausstellung zu Theil

geworden ist, indem sie den ersten Preis und die erste Stelle eingeräumt erhielt, trotzdem, daß diese, — früher in Württemberg allerdings sehr bedeutsam gewesene — Industrie sich durch die neueren technischen Fortschritte anderer Länder so sehr hatte überflügeln lassen, daß ihr der gänzliche Ruin drohte und sie mit der Fabrikation anderer Staaten die Concurrenz nicht mehr auszuhalten vermochte, bis vor einigen Jahren die K. Staatsregierung die Sache in die Hand nahm und durch ihre ebenso thätige als umsichtige Unterstützung sie wieder auf die jetzige Stufe erhob. Sicherem Vernehmen nach ist in diesem Augenblicke die stete Fürsorge der Regierung für Handel und Industrie dahin gerichtet, ein Institut in's Leben zu rufen, das beiden Erleichterung in Beschaffung der nöthigen baaren Geldmittel — durch Errichtung einer Landeskasse gewähren soll, worüber — wie wir hören, dormalen Verhandlungen im Zuge sind.

— Nächsten Dienstag den 10. April beginnt die in Folge K. Verfügung angeordnete Zwangsaushebung von 850 Pferden für den Gebrauch des K. Truppenkorps.

— Ein hiesiger Arzt hat nicht, wie es in einer früheren Correspondenz hieß, für den kommenden Sommer „starke“ Krankheiten, sondern „Pothen“, Krankheiten prophezeit.

— Tübingen, 3. April. Als vor einigen Jahren ein Studirender aus Siebenbürgen in jugendlichem Uebermuth durch einen kühnen Sprung von der Neckarbrücke ein freiwilliges Wellenbad im Neckar nahm, dachte man wohl nicht, daß derselbe in einem hiesigen Fuhrmann sobald einen Nachfolger finden werde, und doch haben gestern Nachmittag einige Fuhrleute in einem hiesigen Wirthshause in heiterer Laune eine Wette um einen Kronenthaler mit einander eingegangen, daß einer derselben, Phil. Jak. Schmid, eine hier bekannte Persönlichkeit von herkulischem Körperbau, in vollständiger Kleidung von der Brüstung der Neckarbrücke in die Fluthen des Neckars sich stürzen werde. Gesagt, gethan! Schmid, der in reiferen Jahren steht, vollführte den Sprung trotz eines 20jährigen Jünglings, kam, wie das Pferd, das leztlich den gleichen Weg machte, glücklich und unverfehrt aus dem kalten Bade an's Land und hatte die Wette gewonnen!

Bachnang. (Brod-Lage.)

8 Pfund gutes Kernbrod 32 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes 5 1/2 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 4. April 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	6	20	22	19	30
„ Dinkel . . .	9	18	8	50	7	45
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	12	18	12	8	12	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	12	6	59	6	34

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 30. Freitag den 13. April 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (An die Schultheißenämter.)

Dieselben werden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Güterpfleger für Bebauung und Einsaat der Güter in sämtlichen noch unter obrigkeitlicher Verwaltung stehenden Gantmassen besorgt sind.

Den 12. April 1855.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Bachnang. (An die Gemeindebehörden.)

Die Durchführung des Gesetzes vom 17. September 1853, betreffend die Verhältnisse der zusammengesezten Gemeinden (Regierungs-Blatt von 1853, Seite 389 bis 399) hat nun unverweilt zu geschehen, und es sind daher in allen zusammengesezten, d. h. solchen Gemeinden, welche aus mehreren Orten mit eigenen Markungen bestehen, die in Art. 1 jenes Gesetzes vorgeschriebenen Ortsstatute festzustellen. Die Gemeindebehörden dieser Gemeinden, und zwar von:

- | | |
|---------------------|--------------------|
| 1) Bachnang, | 10) Oberbrüden, |
| 2) Althütte, | 11) Oberweiffach, |
| 3) Fornsbach, | 12) Dypenweiler, |
| 4) Graab, | 13) Reichenberg, |
| 5) Großaspach, | 14) Sechselberg, |
| 6) Großörlach, | 15) Spiegelberg, |
| 7) Lippoldsweiler, | 16) Sulzbach, |
| 8) Murrhardt, | 17) Unterweiffach, |
| 9) Neufürstenhütte, | 18) Waldbrens, |

werden nun zunächst beauftragt, in Beziehung auf die einzelnen Orte ihrer Gemeinden unverweilt die in der nachfolgenden Tabelle gestellten Fragen gründlich und vollständig zu beantworten und die ausgefüllten Tabellen unfehlbar bis zum 18. d. M. hieher vorzulegen.

Die Tabellen werden den Gemeindebehörden am nächsten Mittwoch durch die Amtsboten zugesendet werden.

Den 9. April 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Bemerkung der Parteien.	Einwohner- zahl.	Zahl der Familien.	Hat die Pfarzellen a) eine eigene Markung und b) beständig bestehende Zufuhr.	Hat die Pfarzellen eigene Markung, Grund- funden, Wälden zc.	Wer besorgt die Steuern bis zur nächsten Steuerveränderung.	Ist ein örtlicher Rechner bestellt?	Ist ein Merkmal bestellt?	Bemerkungen, namentlich wegen der Steuerveränderung.
Oberschönbühl mit Neuschönbühl.	93	21	a) Ja. b) Unterhaltung der Wege, Brunnen, Gräben zc. auf der Markung, Befahrung der Feld- und Wald- stücke.	Die Pfarzellen Gemeinde besitzt: 30 Morg. Güter.	Der Ortsgemein- rath, bestehend aus: 1) 2) 3) welche im December 1853 auf 3 Jahre gewählt wurden. Bürgerauschuss, be- stehend aus: 1) 2) 3) im Juli 1854 auf 2 Jahre gewählt.	Ja. Gegenwärtig ist Dietrich Daniel Rechner, welcher am 20. Febr. 1852 auf 3 Jahre gewählt wurde.	Ja. Daniel Rechner, am 20. Febr. 1852 auf unbestimmte Zeit gewählt.	Die Ortsgemeinde hat die Befähigung, die Dietrichen zu unterhalten nach altem Gebräuche.
Schönbühl.	235	54	a) Ja. b) Unterhaltung der Wege, Stege, Brunnen zc.	Rein.	Die ganze Bürger- schaft.	Ja. Jakob Sunng, am 1. Juli 1854 auf 3 Jahre gewählt.	Ja. Gemeinderath Fellerle, am 1. Juli 1854 auf 6 Jahre gewählt.	Die Wärmehinterführung ist laut Vertrag vom 1. Mai 1822 eine Dolle- genheit der Befammitze meinde. Die Ortsgemeinde hat einig die Pflicht, die Armen mög- lich unterzubringen.
Sinterbüschelberg.	177	39	a) Ja. b) Unterhaltung der Wege zc.	Rein.	Die ganze Bürger- schaft.	Rein.	Rein.	Obenfo.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Von benachbarten Oberämtern ist Klage darüber geführt worden, daß Leute aus dem hiesigen Bezirk, insbesondere aber von Neufürstehütte und Lammersbach in den benachbarten Bezirken Hausirhandel mit Besen treiben, ohne zu einem solchen Hausirhandel durch Patente legitimirt zu seyn.

Es scheint hienach, daß solche Besenhändler der Ansicht sind, die ihnen nach der Vorschrift vom 1. Mai 1854 über den Erwerb von Besenreis und dergleichen ausgestellten Zeugnisse (zu vergleichen Murrthalbote vom 5. Mai 1854 S. 281) berechtigen auch zum hausirweisen Absatz von Besen und anderem Kleinholz.

Dies ist aber nach §. 19 der Hausirordnung vom 5. April 1851 durchaus nicht der Fall, da auch der Handel mit Besen, wenn er im Umherziehen von Ort zu Ort betrieben werden will, nur denjenigen gestattet ist, welche hiezu durch ein Hausirpatent legitimirt sind.

Die Ortsvorsteher werden daher angewiesen, ihre Amtsangehörigen, welche sich mit gewerbmäßigem Besenhandel abgeben, hienach zu belehren, und sie vor unbefugtem Hausirhandel zu verwarnen.

Den 9. April 1855.
Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. [An die Gemeinderäthe.] Die K. Ablösungs-Commission verlangt Bericht darüber:

was in jeder einzelnen Gemeinde zur vollständigen Vereinigung der Ablösungen und Lastenabfindung noch zu geschehen habe? oder mit andern Worten, welche derartige Geschäfte bis jetzt ihre Erledigung durch das Ablösungs-Commissariat noch nicht gefunden haben?

Zu Erstattung dieses Berichtes wird Termin bis 28. d. M. anberaumt.
Den 11. April 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. An die Gemeindebehörden ergeht die Weisung, die im Regierungsblatt No. 8 vom 26. März d. J. enthaltenen Verfügungen, betreffend die Maßregeln gegen die Verbreitung der Krätze, mit aller Strenge zu handhaben und auch darauf hinzuwirken, daß da, wo sich die Krätze in einzelnen Familien zeigt, die Heilung der Krätzigen unverzüglich, nöthigenfalls zwangsweise bewerkstelligt werde.

Exemplare der Belehrung über die Krätze und deren Heilung mit grüner Seife werden jedem Schultheißenamt nächsten Samstag zukommen, und wird dabei die Weisung ertheilt, in jedem Schulkolale ein solches Exemplar öffentlich aufhängen zu lassen.

Den 9. April 1855.
Königl. Oberamt.
Hörner.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft

an das

königl. Oberamt und den landwirthsch. Bezirksverein Bachnang.

In dem Haupt-Finanz-Etat von 1852/55 sind, wie in früheren Jahren, Geldmittel zur Förderung zweckmäßiger Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen bestimmt worden.

Für die Verwilligung von Beiträgen aus diesem Fonds sind folgende Grundsätze aufgestellt:

1) Die Beiträge werden nur zu bedeutenderen, nach einem zweckmäßigen Plane eingeleiteten und hiedurch der betreffenden Gegend zur Nachahmung und zum Muster dienenden Unternehmungen geleistet werden. Als solche werden namentlich angesehen:

- a) die Anlage von Kunstwiesen, sowohl nach den Regeln des Rücken- als des Hangbaues;
- b) die kunstgerechte Trockenlegung und die hiedurch möglich gemachte nachhaltige ökonomische Benutzung versumpfter oder doch allzu feuchter Grundstücke, insbesondere auch mittelst Anwendung unterirdischer Röhrenzüge (Drainage);
- c) die mit Entwässerung und Bewässerung in naher Verbindung stehende zweckmäßige Leitung und Regulirung von Bach- und kleineren Flußbetten, wodurch nicht nur den unter a. und b. genannten Verbesserungen vorgearbeitet, sondern auch Land für die Kultur gewonnen und nebenbei der Anpflanzung passender Holzarten und somit der in manchen Gegenden dringend gebotenen Vermehrung des Brennmaterials wesentlich Vorshub geleistet wird.

2) Die Größe der einzelnen Unterstüzungen wird nach den Opfern, welche die Durchführung solcher Verbesserungen erfordert, bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und der Verdienstlichkeit des betreffenden Unternehmens im Ganzen festgestellt werden.

In der Regel erstrecken sich übrigens die Beiträge höchstens auf die Kosten der Voruntersuchung und Planentwerfung, sowie auf die Kosten der Leitung und Beaufsichtigung des betreffenden Unternehmens.

3) Die Besuche um Unterstüzungen sind unter Beschluß genauer, von öffentlich anerkannten Sach-

verständigen verfaßter oder geprüfter Pläne und Kostenüberschläge und mit Gutachten des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins an die Centralstelle einzusenden.

Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen zu Ende gebracht ist und die Centralstelle sich von der gelungenen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die landwirthschaftlichen Vereine insbesondere von solchen Bezirken, in welchen bisher in den fraglichen Beziehungen nichts oder nur wenig geschehen ist, es sich in jeder Weise werden angelegen seyn lassen, auf Einführung der mehrerwähnten Verbesserungen, welche den Ertrag der Grundstücke und ihren Kapitalwerth wesentlich erhöhen und zugleich mannigfachen, bei gegenwärtiger Theuerung so wünschenswerthen Arbeitsstoff für die ärmere Volksklasse darbieten, mit allem Nachdruck hinzuwirken.

Stuttgart, den 7. Februar 1855. **Womit zc.** **Sautter.**

Die Schultheißenämter werden beauftragt, vorstehenden Erlaß in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen.

Badnang, den 9. April 1855. **Vorstand des landwirthsch. Bezirks-Vereins:**
Oberamtmann Hörner.

Stuttgart. Im Herbst dieses Jahres wird wieder eine Ausstellung von Zeichnungen und plastischen Arbeiten der Jüglinge der gewerblichen Fortbildungs- und der Sonntags-Gewerbeschulen des Landes in Verbindung mit einer Preisvertheilung veranstaltet werden. Die Arbeiten der konkurrirenden Schüler sind längstens bis Ende August einzusenden und mit den in dem Erlaß vom 26. Juni 1850 bezeichneten genaueren Angaben zu begleiten. Die Zeit der Ausstellung selbst wird später noch genauer bestimmt werden. Die K. Bezirksämter werden vorstehender Verfügung durch Einrücken in die Lokalblätter die erforderliche Verbreitung geben.

Den 31. März 1855. **K. Studienrath.**
K n a p p.

Revier Reichenberg.
Waldwegbau-Accorde.

Es werden je an Ort und Stelle selbst folgende bezeichnete Wegbauten vermittelt Abstreichs in Accord gegeben:

1) Mittwoch den 18. April früh 9 Uhr; im Staatswald Reute, der von Siebenknie nach Eschelhof führende Nachbarschaftsweg. Voranschlag:

- a) der Erdarbeiten 39 fl. 20 fr.
- b) " Chausstrung 300 fl. 22 fr.
- c) " Maurer zc. Arbeit 39 fl. 16 fr.

2) Mittwoch den 18. d. M. früh 10 Uhr; der zwischen den Staatswaldungen Zollstock und Kellersberg hinziehende Weg. Voranschlag:

- a) der Planirung 50 fl. — fr.
- b) des Dohlenbaues 6 fl. — fr.

3) Mittwoch den 18. d. M. Mittags 3 Uhr; im Staatswald Brentenhau, Fortsetzung des sogenannten grasigen Wegs auf die Forstwiesen. Voranschlag:

- a) der Erdarbeiten 56 fl. 20 fr.
- b) " Chausstrung 469 fl. 54 fr.
- c) " Maurer zc. Arbeit 12 fl. 6 fr.

Voranschläge und Risse zu diesen Wegbauten können diesseits vor der Verhandlung eingesehen werden; es wollen sich aber die — hier nicht hinlänglich bekannten Accordslustigen mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen ausweisen. — Die Ortsbehörden werden um genügende Veröffentlichung dieser Accordöverhandlungen erucht.

Reichenberg, den 10. April 1855.
Revierförster **K a r s t e n.**

Oberweiffach. (Aufforderung.)

Wer etwas an den pens. Schullehrer Herr Linger in Oberweiffach zu fordern hat, wird aufgefordert, bis zum 23. April Morgens 8 Uhr, an welchem Tage ein außergerichtlicher Vergleichsversuch stattfindet, seine etwaige Forderung unter Geltendmachung seines Vorzugsrechts anzumelden. Den 4. April 1855.

K. Amtsnotariat Unterweiffach.
Dieter, Aff.

B a d n a n g.
Liegenschafts-Verkauf.

Dem Metzger Gottfried Weigle ist im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf im Aufstreich ausgesetzt:

7/15 an einer 2barnigten Scheuer, zwischen dem Bohnhaus des Metzger Jakob Weigle und des Küblers Elser, sammt einem unter dem Bohnhaus des Elser befindlichen Stall in der innern Aspacher Vorstadt, Anschlag 300 fl. Verkaufsverhandlung findet am

Montag den 7. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. März 1855. **Stadtschultheißenamt.**
Schmückle.

B a d n a n g.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen David Schweikert hier, kommt am Samstag den 5. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen zweiten Aufstreich zum Verkauf:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller, Backofen zur ebenen Erde in der obern Vorstadt, neben David Schock und Georg Weigel, angekauft um 250 fl.
2/8 Morgen 0,1 Rth. Acker an der Weiffach, neben Michael Blind und Christoph Blind, angekauft um 40 fl.
wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 29. März 1855. **Stadtschultheißenamt.**
Schmückle.

Zur, Oberamts Badnang.
Gläubiger = Aufruf.

Jacob Friedrich Schuster, Tagelöhner von hier, will mit Frau und 3 Kindern auf Kosten seiner bereits in Amerika befindlichen Verwandten nach Amerika auswandern, kann aber keinen Bürgen stellen. Einwendungen dagegen können binnen 30 Tagen vorgebracht werden.

Den 3. April 1855. **Schultheißenamt.**
A. B. Herre.

Kellmersbach, D. A. Waiblingen.
Schafwaide = Verleihung.

Am Samstag den 14. April d. J. Vormittags 10 Uhr wird die hiesige Winterwaide von der Ernt Ende bis Ambrosi, welche 200 Stück Schafe ernährt, nebst dem Schafhaus, 1/2 Brtl. 16 Rth. Garten, 1 1/2 Brtl. Acker und noch weitere 4 Stücklein wieder auf 3 Jahre pro Michaeli 1855/56 verliehen werden, wobei bemerkt wird, daß auswärtige Liebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen seyn müssen. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieß ihren Gemeindeangehörigen gefäll. eröffnen zu wollen. Den 5. April 1855.

Gemeinderath.
Vorstand Spingler.

Kielingshausen, Oberamts Marbach.
Frucht = Verkauf.

Von der Gefällablösungskasse werden auf hiesigem Rathhause am Donnerstag den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr: 5 Scheffel Roggen, 28 Scheffel Dinkel und 18 Scheffel Haber im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, und dazu die Liebhaber eingeladen.

Den 10. April 1855. **Schultheißenamt.**
Balet.

O b e r w e i f f a c h.
Wirthschafts-Verkauf.

Friedrich Kübler, Bauer auf dem Sachsen-



weilerhof, bringt die ihm im vorigen Jahre dahier zugefallene Oehsenwirthschaft mit Bäckereieinrichtung, nebst 3 1/2 Morg. Acker und Wiesen, wofür bereits 1000 fl. angeboten sind, am Mittwoch den 18. April

Mittags 1 Uhr wiederholt auf hiesigem Gemeinderathszimmer zum Verkauf und wird solche, wenn ein annehmbarer Preis erzielt wird, sogleich zugeschlagen. Die Gebäulichkeiten sind in ganz gutem Zustand und würde ein thätiger Mann, da der hiesige Ort zu diesem Gewerbe gut gelegen, und sonst kein Wirth und Bäcker hier ist, sein Fortkommen gut finden. Liebhaber werden eingeladen. Den 10. April 1855.

Aus Auftrag:
Schultheiß Schückle.

Privat = Anzeigen.

B a d n a n g. Zur Annahme von Bleichgegenständen für die



Blaubeurer Bleiche

empfehlte sich unter Zusicherung der sorgfältigsten Behandlung
Albert Müller.

B a d n a n g. (Geld-Gesuch.)

Es werden 1000 fl. aufzunehmen gesucht, wofür 2900 fl. versichert werden können. Pünktliche Zinszahlung wird noch besonders verbürgt. Näheres sagt die Redaktion.

B a d n a n g. (Geld-Offert.)

800 fl. Kapital sind gegen doppelte gerichtliche Versicherung sogleich auszuleihen. Von Wem? sagt die Redaktion.

B a d n a n g. Von dem 1. Mai an können noch einige confirmirte Töchter aufgenommen werden, welche Unterricht im Weisnähen erhalten wollen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.



B a d n a n g. Nächsten Sonntag ist **Breßelnbakttag** bei **Rosenwirth Kübler.**

B a d n a n g.
Bitte an edle Menschenfreunde.

Unterzeichneter bittet für eine Familie mit 5 Kindern, wo die Mutter größtentheils bettlägerig ist, und sich der öffentlichen Unterstützung trotz aller Noth bisher erwehrt hat, um einige Beiträge zur Linderung ihrer Noth, wo auch die kleinste Gabe ein großes Geschenk seyn wird und dankend anerkannt werden. **E. A. Kübler.**

Ein junger Mensch, der die Bäckerprofession erlernen will, findet mit oder ohne Lehrgeld eine Lehrstelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Großbottwar. Wein-Verkauf.



7 Eimer rothen Wein von den Jahrgängen 1852 und 1853 hat zu verkaufen

Fausel, Schullehrer.



Rudersberg. Eine leichte einspännige Droschke hat wegen Mangels an Raum um den fixen Preis von 60 fl. zu verkaufen

Duasi, Metzgermeister.

Das Milchmädchen von Worms.

Geschichtliche Erzählung aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. (Von Philipp Walburg Kramer.)

(Fortsetzung.)

Wilhelm ward gluthroth. Sein Vater warf einen Blick auf ihn, und er sah, daß von Lügner keine Rede sey. Anstatt aber dem Jungen eine Sittenpredigt zu halten, was wohl am Plage gewesen wäre, suchte er ihn noch bei dem aufgebrauchten Milchbauern zu entschuldigen, indem er sich halbblöckend zu diesem wandte und sprach:

„Seht, Weinbrot, das kommt davon, wenn man Haus und Hof im Stich läßt, auf Reisen geht und ein hübsches junges Mädchen sich selbst überläßt! — Deckt künftighin hübsch einen Deckel auf das Milchtopfchen, sonst dürft Ihr Euch nicht wundern, wenn ein junger Kater daran nascht.“

Der Milchbauer zog die Stirne kraus zusammen und entgegnete:

„Und den jungen naschhaften Kater darf es auch nicht wundern, wenn ich ihm auf die Pfoten und auf's Maul klopfte, daß ihm das Naschen zeitlebens vergehen soll.“

Der Goldschmied musterte mit zweifelhaften Blicken den kühnen Ekelstreiber und sagte: „Das ist wohl nicht Euer Ernst?“

„Ich verstehe in diesem Punkte keinen Spaß, Herr Lotmünd. Ihr müßt es mir schon zu Gute halten, wenn ich gerades Deutsch mit Euch rede. Ich bin ein Ekelstreiber und verstehe nicht wie ein feiner Hofmann mit glatten Worten etwas zu sagen, was im Grunde doch so viel heißt, als wenn man Einem eine Maulschelle gibt. Ihr seid ein vermögender Goldschmied und habt viele Kleinodien, Perlen und Juwelen, welche Ihr überaus schätzt und worauf Ihr Euch viel einbildet. Nun seht, ich hab' nur ein einziges Juwel, das mir aber lieber ist als die rürigen alle zusammen, — und das ist mein Töchterlein. Wenn nun ein Dieb bei Euch einsteigen und Euch ein Kleinod stehlen will, was thut Ihr da? Ihr verjagt den Kerl mit blutigem Kopfe. Nun seht, so wahr ein Gott im Himmel lebt —“

Wilhelm sprang herbei, nahm dem Alten den emporgehobenen Arm nieder und sagte: „Schwöre nicht, Vater Gabriel! Es lag niemals in meiner Absicht, durch Verführung Dich Deines Kindes zu berauben. Ich läugne nicht die aufrichtige Reizung, welche ihr Liebreiz mir eingestößt und ich würde mich übergelüchlich schäzen, wenn ich sie als Weib heimführen dürfte.“

Der Milchbauer schaute mit großen Augen, worin sich eine angenehme Ueberraschung spiegelte, den Jüngling an und sagte:

„Redet Ihr die Wahrheit, junger Herr? Es war nicht eitle Kurzweil, die Ihr mit meiner Tochter getrieben? Ihr liebt sie aufrichtig und möchtet sie zu Eurer Ehefrau nehmen?“

„So wahr Gott mir helfe!“ antwortete Wilhelm. Der Goldschmied aber verlor bei diesem Geständniß allen Appetit an seinen Spargeln, stand mit verdriesslicher Miene auf und sprach:

„Ich habe das Gerede von dem Liebeshandel satt. Hört, Weinbrot, ich erfülle Euer Begehren und verbiete Dir, mein Sohn, das Haus dieses Mannes jemals wieder zu betreten und seiner Tochter nachzustellen. Du wärest am Ende im Stande, Dich ernstlich in die Dirne zu verlieben.“

„Ach, das ist wahrhaftig schon geschehen, lieber Vater,“ entgegnete Wilhelm rasch, dem Drange seines Herzens gehorchend.

„Ei! von der Dummheit!“ fuhr der Goldschmied auf, und zum Ekelstreiber sich wendend, sprach er: „Eure Tochter soll mir keine Milch mehr in's Haus bringen. Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.“

Der Milchbauer, welcher auf einmal eine bessere Laune bekommen, erwiderte lachend: „Nun, das ist das Erstmal, daß ich mein hübsches Töchterlein mit dem Teufel vergleichen höre. Bislang hat man sie immer nur einen Engel geheißt.“

„Genug davon,“ brummte der alte Lotmünd. „Erzählt mir lieber, was Ihr in Mainz getrieben und was Ihr dort erfahren habt.“

(Fortsetzung folgt.)

Tages- Ereignisse.

Die Wiener Bors. Z. bringt folgende Nachricht, die allerdings noch der Bestätigung bedarf: Aus Balaklava, 27. März, kam gestern hier die verbürgte Nachricht an, daß es den Franzosen in der That gelungen, eine brauchbare Bresche zum Sturm in den Malakoffthurm zu schießen. Der Sturm selbst konnte nicht unternommen werden, weil die russischen Batterien an der Tschernaja-Schlucht noch immer den Zugang zu diesem Angriffspunkte bestreichen. General Bosquet ist die Aufgabe geworden, das Liprandische Corps aus seiner Stellung zu werfen. Die Operationen vor Malakoff leitet Canrobert selbst, während Pelissier das Commando der Reservearmee übernommen hat.

Bera, 26. März, Fürst Menzikoff ist dem Czaren bald nachgefolgt. Ueber die Ver-

anlassung seines Todes hört man zwei Ansichten aussprechen. Die Einen behaupten, er habe bei dem Angriff auf Eupatoria, welchem er in einer Galeasche bewohnte, eine leichte Verletzung am Knie erhalten, der Wunde aber nicht die gehörige Sorgfalt geschenkt und sey an den Folgen einer später nothwendig gewordenen Amputation gestorben; nach Anderen soll die Nachricht seiner Abberufung einen solchen schmerzlichen Eindruck auf ihn gemacht haben, daß seine alten Wunden zu brennen anfingen, namentlich eine am Knöchel; der Brand sey hinzugesetzt, und man habe leider zu spät an die Amputation gedacht. Sterbend ließ sich der Fürst nach Batschiferai transportiren, dann nach Simpheropol, und hoffte von da noch Odeffa zu erreichen, wohin er seinen Arzt voraus auf den Weg sandte; aber in Peretop ereilte ihn am 8. März der Tod.

Wien, Mittwoch den 11. April. Nach Berichten aus Sebastopol vom 3. d. haben Rämpfe an der Tschernaja stattgefunden, aber nichts Entscheidendes gebracht. (Tel. Boisch.)

Wien, 8. April. Noch gestern versügte sich Drouin de Lhuys in Gesellschaft des französischen Gesandten, Hrn. v. Bourqueney, zum Grafen Buol, mit welchem er sich längere Zeit besprach; später fuhr er zu Lord J. Russell und zum türkischen Bevollmächtigten Arif Effendi. Der Gegenstand der morgigen Konferenzsitzung dürften hauptsächlich die künftigen Bestimmungen hinsichtlich des schwarzen Meeres seyn, dessen Erklärung zu einem neutralen beabsichtigt wird.

Wien, 9. April. Ali Pascha ist mit Gefolge gestern hier angekommen und im türkischen Gesandtschaftspalast abgestiegen. — Die aus St. Petersburg erwarteten neuen Instructionen sind bisher noch nicht eingetroffen. — Die heutige neunte Konferenzsitzung, an welcher Herr Drouin de Lhuys und Ali Pascha nebst sämmtlichen andern Bevollmächtigten Theil genommen, hat nur eine Stunde gedauert. (Tel. B. d. A. Z.)

Wien, 6. April. Die Kaiserin, schreibt ein Wiener Correspondent des „Ezad“, hat von der Kaiserin der Franzosen ein Spitzenkleid angenommen, das auf der Pariser Ausstellung zu sehen seyn wird, und zu welchem die Zeichnung von der Kaiserin Eugenie selbst angefertigt worden ist. Das Kleid soll 200,000 Fr. kosten.

Die Krankheiten unter den Truppen nehmen auf eine beklagenswerthe Weise überhand. Nächster Tage erwartet man in Diale die Ueberreste des Regiments Valern-Dracener, welches in Folge epidemischer Krankheiten auf einer ungläublich geringen Zahl zusammengeschmolzen ist; ebenso wird das Infanterie-Regiment König von Belgien aus Galizien verlegt, nachdem es mehr als die Hälfte der Mannschaft durch Krankheiten verloren hat. (N. Pr. Z.)

Jassy, 29. März. Es verlautet allgemein, daß die Donauländer auch eine französische Garnison erhalten sollen. Es wäre dieß die fünfte, die wir seit 1848 bekommen. Zuerst kamen die fatalistischen Moslims, dann die hungrigen Moskowiter, dann abermals Russen, jetzt die Desterrei-

cher und bald sollen wir noch die galanten Franzosen bekommen, deren Quartiermacher bereits auf dem Wege hierher sind. (Don.)

Die Pariser unterhalten sich von der Juavenhochzeit, zu der der Kaiser selber seinen Adjutanten geschickt hat. Vor einem Jahre war der Juave in die Krim ausgezogen, ein hübscher, tapftrer Junge und ließ sein Liebchen daheim zurück, ein schönes, bemitteltes Mädchen. Nach wieder einem Jahre kam er zurück und war Lieutenant geworden, aber ohne Hände und Beine; die hatten ihm ein paar Kanonenkugeln vor Sebastopol weggerissen. Wenige Wochen darauf — und darum erzählen wir den Pariser die Geschichte nach — stand die hübsche Pariserin mit ihm vor dem Traualtar. Der Adjutant des Kaisers befestete dem Taschern vor der Kirche das Kreuz der Ehrenlegion auf die Brust und der jungen Frau schickte Kaiserin Eugenie ein prächtiges Geschenk.

Frägt nur die Lieferanten der englischen Armee, es ist unglücklich, was alles auf der langen Seereise von London in die Krim verdirbt. Von 17,000 Duzend Flaschen Portwein, welche die Regierung den Soldaten schickte, kamen im Lager zwei ganze Flaschen an. Die andern 204,008 Flaschen hatten die armen Lieferanten über Bord werfen müssen, weil sie verdorben waren, und sie, die Herren nämlich, hatten bei dem Geschäft ganz rothe Nasen bekommen.

Einen tapferern Soldaten gab es nicht in der Krim als den hübschen Schotten Dundonald. Wie schlug er sich an der Alma und wie stürzte er mitten in's dichteste Gedränge, als sein liebster Kamerad bei Inferman umzingelt wurde. Er hieb ihn richtig heraus und lehnte es bescheiden ab, als er befördert werden sollte. Die andern Kameraden betrachteten ihn halb ärgerlich, wie Hunger und Strapazen ihm gut bekamen, während sie vom Fleisch fielen. Aber plötzlich war der Schotte verschwunden. Desertirt? Der brave Soldat? Es war unbegreiflich. Bierzehn Tage waren vorüber, da war unser Schotte wieder da — wie aus dem Boden gewachsen. Aber wie? Glend, bleich und zum Erschrecken abgemagert. In Prision mit ihm! Da kam's heraus, der Schotte war — eine Schottin; der Kamerad, den sie herausgehauen, war ihr Mann — und in einer tartarischen Hütte lag ein neugeborenes Knäblein, frisch und lustig und das ganze Regiment stand zu Gevatter bei dem Sohne des Lagers und hieß ihn Almus Inferman. Zum Kindtaufschaus schickte der Herr General, damit er auch vertreten wäre, seinen eignen und letzten Hut, der beim letzten Punsch sehr übel zugerichtet worden war — einen mächtigen Zuckerhut.

Nach verlässlichen Berichten sind die diesjährigen Ernte-Aussichten in Ungarn so viel versprechend, daß die dortigen bedeutenden Getreidevorräthe mitunter mit großem Verluste verkauft werden und nicht Schiffe genug aufzutreiben sind, um dieselben die Donau aufwärts zu führen.

Stuttgart, 7. April. Ihre Kön. Kais. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden

dem Vernehmen nach bis Ende dieses oder Anfang kommenden Monats aus St. Petersburg wieder zurückwartet. — Sr. Hof. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar hat St. Petersburg bereits wieder verlassen und befindet sich auf dem Wege hieher, hat aber zuvor noch einen Besuch in Weimar gemacht.

— Stuttgart, 10 April. Der K. Redoutensaal in der Königsstraße, dem K. Residenzschlosse gegenüber, das frühere Gouvernementsgebäude, nebst der daran stoßenden Kanzlei und die Hintergebäude sind heute Vormittag auf den Abbruch um die nicht bedeutende Summe von 5225 Gulden verkauft worden. Mit dem Abbruch dieser Gebäude soll unverweilt begonnen werden, wodurch der Schloßplatz sehr gewinnen wird. Als Kuriosum verdient bemerkt zu werden, daß das eiserne Geländer an der Freitreppe des Redoutensaals, von dem eisernen Käfig genommen ist, in welchem der Jude Süß im Jahre 1738 aufgehängt worden war. Der Redoutensaal wurde im Jahr 1599 von Herzog Friedrich erbaut und war ursprünglich zum herrschaftlichen Futterhause oder zur Scheuer der Herrschaft bestimmt, um das Futter nicht mehr unter freiem Himmel, wie es bis dahin geschehen war, aufzuhäufen. In der Folge wurde aus der Scheuer eine Reitschule und aus dieser endlich unter König Friedrich ein Theater und einige Jahre später ein Redoutensaal. Die letztere Umwandlung wurde von Hofbaumeister Thourer ausgeführt und es ist der Saal innen 160 Fuß lang, 51 breit und 36 hoch und mit einem Tonnengewölbe bedeckt, das auf 38 freistehenden Säulen von korinthischer Ordnung ruht. — Eine Gesellschaft von Cannstattern und Hiesigen hat die drei Gebäude auf den Abbruch angekauft. (N. L.)

— Die Zahl der zum Loskauf vom Militärdienste Angemeldeten soll dieses Jahr außerordentlich groß seyn; von den 4000 Ausgehobenen des ganzen Landes sollen an 700 sich loszukaufen bereit erklärt haben.

— Aus Oberschwaben, 6. April. Daß die Kartoffelernte im vorigen Herbst weit erträglicher ausfiel, als in andern Jahren, beweist der Umstand, daß gegenwärtig auf unsere Wochenmärkte, namentlich in Biberach und Ravensburg, eine Menge Kartoffeln zum Verkaufe gebracht werden, daher die Preise derselben auch ziemlich zurückgehen. Das Simri kostet 30 bis 40 fr., während man voriges Jahr um diese Zeit 1 fl. 30 fr. bis 2 fl. hiefür bezahlen mußte. Auch haben sich die Kartoffeln den Winter über sehr gut und gesund erhalten, wonach die im Herbst des vorigen Jahres so geschäftig ausgesprengten Gerüchte, daß dieselben in den Kellern faulen und zu Grunde gehen, ihre thatsächliche Widerlegung finden. (St. A.)

— Ludwigsburg, 11. April. Die fortwährende Einrückung von Mannschaft und Pferden machten bei der Reiterel hier abermalige Dislokationen nöthig. So sind gestern wieder zwei Züge des R. 3. Reiter-Regiments in die benachbarten Orte Pflugfeld und Kornwestheim verlegt worden und es soll noch ein weiterer Zug in den nächsten Tagen nach Möglingen kommen. (L. L.)

Bachnang. Naturalienpreise v. 11. April 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	24	8	59	8	33
" Roggen . . .	16	—	15	15	14	56
" Weizen . . .	—	—	20	16	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	13	4	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	30	6	49	6	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	—	—	—	1	54
" Wicken . . .	—	—	1	20	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund Kernenbrod kosten . . .						32 fr.
Der Kreuzerwed muß wiegen . . .						5 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 4. April 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	24	20	—	—	—
" Dinkel . . .	9	6	8	54	8	31
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	21	36	20	—	—	—
" Gerste . . .	12	48	12	—	11	44
" Haber . . .	7	—	6	47	6	44
1 Simri Gemischt . . .	1	50	1	45	—	—
" Linsen . . .	2	—	1	52	—	—
" Erbsen . . .	2	—	1	48	—	—
" Wicken . . .	1	30	1	24	1	12
" Welschkorn . . .	2	18	2	15	2	10
" Ackerbohnen . . .	1	52	1	48	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 7. April 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	42	2	36	2	20
" Roggen . . .	2	—	1	55	1	52
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	—	1	55	1	50
" Gerste . . .	1	39	1	33	1	30
" Haber . . .	—	53	—	48	—	43
" Erbsen . . .	1	50	1	48	1	45
" Wicken . . .	1	4	—	59	—	55
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	40	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 11. April 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	15	—	—	20	—
" Dinkel . . .	9	24	—	—	8	—
" Weizen . . .	20	24	—	—	—	—
" Korn . . .	12	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	24	—	—	11	—
" Gemischt . . .	14	12	—	—	11	24
" Haber . . .	7	12	—	—	6	36

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 31.

Dienstag den 17. April

1855.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeindebehörden.] Es ist dem Oberamt zur Kenntniß gekommen, daß die Feldwege in den meisten Gemeinden des Bezirks in einem sehr schlechten und verwahrlosten Zustande sich befinden.

Die Gemeindebehörden werden unter Hinweisung auf die gesetzliche Vorschrift (Regierungsblatt von 1828, Seite 553, S. 1 und 2) beauftragt, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die schlechten Feldwege in den dem Gesetze entsprechenden guten fahrbaren Zustand gebracht werden, wozu die gegenwärtige Zeit die geeignetste ist, zumal die Gemeinden hiedurch Gelegenheit erhalten, die Armen, deren Unterstützung ihnen ohnedies obliegt, durch Gewährung von Arbeit, welche Unterstützung vor allen andern den Vorzug verdient, zu unterstützen.

Es wird sich zu den Ortsvorstehern und Gemeinderäthen versehen, daß sie diesem, auch in landwirthschaftlicher Beziehung, so wichtigen Gegenstand ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden, und überall, wo es geboten ist, mit Ernst und Nachdruck eingreifen werden.

Der Unterzeichnete wird aus Anlaß von Ruggenrichten und Rechnungsabhören dem Zustand der Feldwege seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden, und er läßt den Gemeindebehörden unverholen, daß beim Befund mangelhafter Zustände hierin, Rügen gegen sie unvermeidlich wären.

Den 16. April 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. Landwirthschaftliches.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein hat in seiner Sitzung vom 18. März d. J. beschlossen, den Zuckerrübenbau den Landwirthen des Bezirks wegen seiner Nützlichkeit zur Zuckerfabrikation, zum Branntweinbrennen und zum Viehfutter besonders zu empfehlen. Herr Kaufmann Thumm dahier hat sich mit Zuckerrübensamen versehen, und es kann das Pfund bei ihm um 24 fr. bezogen werden.

Auf Ersuchen von Vereinsmitgliedern wird an ärmere Bezirksangehörige Samen von dem Verein unentgeltlich abgegeben werden, und wäre sich dießfalls an den Unterzeichneten zu wenden.

Da der Verein beabsichtigt, auch heuer wieder einen hierzu geeigneten jungen Mann zu Erlernung der Obstbaumzucht nach Höhenheim zu senden, so ergeht an Lusttragende die Aufforderung, sich binnen 15 Tagen hier zu melden.

Den 16. April 1855.

Vorstand des landwirthsch. Bezirksvereins:
Oberamtmann Hörner.

Oberamtsgericht Bachnang.
Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schul-

denliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig